

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 72.



Donnerstag

den 7. September

1837.

## Oesterreich.

Wien, den 22. August. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann hat heute die Reise nach Wosnesensk zu den dortigen Truppenübungen angetreten. (Öst. B.)

Wien. Se. k. k. Apostol. Majestät haben mittelst an den Obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowsky, als Kanzler des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, erlassenen Allerhöchsten Cabinettschreibens, ddo. Ischl den 23. August l. J., dem Vice-Kanzler der vereinigten Hofkanzlei, Ritter von Liliencron, zum Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen fünfzigjähriger Dienstleistung, das Commandeurkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben durch Allerhöchste Entschliesung vom 23. August d. J., dem mährisch-schlesischen Appellationsrath, Franz Xaver Nippel, die angesuchte Übertragung in die bei dem k. k. Nied. Öst. Appellationsgerichte erledigte Rathsstelle allergnädigst zu bewilligen geruhet. (W. B.)

## Deutschland.

Mainz, 17. August. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatinus, in Begleitung Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Stephan, kamen heute mit Gefolge und Dienerschaft von Ems, reisen wieder retour, und sind bei dem k. k. General und Festungscommandanten, Gen. Baron v. Piret, abgestiegen. (Prag. B.)

## Schweiz.

Im obersten Theile des Landes Glarus haben vor einiger Zeit drei Gensjäger, worunter Vater und

Sohn, endlich zuerst die Ehre geerntet, den 11,000 Fuß hohen Dödi (den Vater der Berge in der östlichen Schweiz) zu ersteigen. Nach zwei vergeblichen Versuchen am 1. und 4. August, wo eine Lawine einem der Kühnen beinahe den Tod gebracht hätte, gelang ihnen das Wagniß endlich am 10. August. Sie erschrocken sehr, als sie sich plötzlich auf der hohen Spitze sahen, und rings um sich her ein Meer von Berggipfeln erblickten, deren keiner auch nur von Weitem zu ihnen emporragte; in dunkler Tiefe sahen sie ihre Heimath und erkannten das Stachelberger Thal; sie richteten ein Kreuz auf, an das sie eine Fahne, aus Tüchern zusammen genäht, banden. Dieses Signal, das man von Stachelberg aus am 16. Abends endlich sah, bestätigte ihre Aussagen, und ein junger Mann aus Zürich unternahm am 18. August bei heiterem Wetter mit ihnen die vierte Besteigung. Am Mittag des 19. sah man oben die rothe Flagge wehen, die er mitgenommen hatte. So weit bis jetzt die Nachrichten, die von Züricher Blättern nach Mittheilungen aus Stachelberg gegeben werden. Physikalische Instrumente, die der Reisende mitgenommen, lassen genaue Messungen erwarten. (Allg. B.)

## Königreich beider Sicilien.

Aus Palermo wird unterm 14. Juli gemeldet: Vorgestern wurden zehn Personen, aus der kleinen Stadt Misihneri, zum Tode verurtheilt, und das Urtheil sogleich an ihnen vollstreckt. Der Prozeß der übrigen Schuldigen wird fortgesetzt. Unter den Hingerichteten befand sich eine Knabe, der zu schwach, um in den Tagen des Mordes ein Gewehr gebrauchen zu können, mit einem Messer bewaffnet umher lief, und den noch athmenden Opfern den Todesstoß gab. Die Militär-Junta von Palermo versammelte sich heute

früh, und wird über die Mordthaten in dieser Stadt und deren Umgebung Urtheil fällen. (W. 3.)

### Frankreich.

Die Gazette schreibt aus Toulon vom 19. August: „Das Geschwader unter dem Befehle des Gegenadmirals Gallois, aus den Linien Schiffen Jupiter, Santi Petri und Trident bestehend, ist unter Segel gegangen. Es scheint jetzt außer Zweifel, daß diese Seemacht nach der spanischen Küste fährt, wo ihre Anwesenheit für nöthig erachtet wird. Das Linien Schiff Trident, das nicht zu der Division Gallois gehörte, hat sich erst heute auf einem von Paris durch den Telegraphen angekommenen Befehl unter das Commando des Gegenadmirals Gallois gestellt. Mehrere Dampfboote, die in diesem Augenblick ihre Öfen heizen, sollen dem Geschwader folgen.“

(Allg. 3.)

Das Blatt le Droit und andere französische Blätter hatten erzählt, am 18. August habe ein elegant gekleideter Mann, eben als der König die Tuilerien verließ, eine Pistole fallen lassen und sey deswegen verhaftet worden. Es ergibt sich nun aber, daß jener Vorfall sehr unbedeutender Natur war. Allerdings hatte ein Mann in der Nähe der Tuilerien, als eben der König vorübergefahren war, ein Pistol fallen lassen. Es ergab sich aber, daß dieses Pistol ungeladen und völlig unbrauchbar war, ein Stück aus einer Erbschaft von einem Verwandten, die jener Mann eben nach Hause brachte. (W. 3.)

Bona, 14. August. Wollte ich Ihnen all die Gerüchte wiederholen, die von den aus den Lagern kommenden Militärs in Umlauf gebracht werden, so würde ich dieses Schreiben heute nicht endigen können. Gestern waren alle Gerüchte für den Krieg, heute soll der Friede mit Achmet Bey beinahe schon geschlossen seyn. Viele Personen behaupten, man sey mit dem Bey von Tunis in Unterhandlung, und wolle demselben die Provinz Constantine mit Ausnahme Bona's abtreten. Ein so eben vom Lager Dreaan kommender Cavallerieobrist versichert, Achmet Bey habe zum Beweise, daß er aufrichtig den Frieden wünsche, 30 gefangene Franzosen freigelassen; dieselben würden stündlich in Ghelma erwartet. Diese widersprechenden Berichte werden den französischen Journalen und Correspondenten erwünschten Stoff geben, die komischsten Nachrichten zu erfinden, in den albernsten Combinationen sich zu erschöpfen, und ihre Bulletins mit Neuigkeiten anzufüllen. Ich meinerseits hüthe mich, alle Gerüchte zu wiederholen, die aus den unsichersten Quellen kommen. Thatsache ist

bis heute bloß, daß die Unterhandlungen in lebhaftem Gange sind. Zwei Abgeordnete des Bey's sind in Merdschez-Umar, dem neuen Lager des Gouverneurs, angekommen; ein dritter kam hier über Budschia an und ging ebenfalls sogleich nach Merdschez-Umar ab. Über den Inhalt ihrer Botschaft war durchaus nichts Zuverlässiges zu erfahren. Die Mauren sind schweigsame, argwöhnische, zurückhaltende Menschen, und jener Unterhändler wollte durchaus nur dem Gouverneur allein den Zweck seiner Sendung anvertrauen. Gestern Abend kam ein Spahi aus dem Lager mit den Depeschen des Gouverneurs an, welche mit heutigem Dampfschiffe nach Frankreich abgehen. Alles, was die französischen Journale darüber melden werden, sind leere Vermuthungen. Auffallend ist es bei diesen friedlichen Ausichten, daß vor einigen Tagen Ordre kam, den Rest des schweren Belagerungsgeschützes nach Ghelma abzuführen, was auch bereits geschehen ist. Auf der andern Seite ist man auch zugleich mit den Feinden Achmet's, dem Emir von Tuggurt, einer großen Stadt der Wüste, mit Farhat-Ben-Said, einem berühmten und mächtigen Häuptlinge des Südens, welcher schon seit 1832 die Franzosen un-aufhörlich zu einem Feldzuge nach Constantine antrieb, und mit dem Scheikh Brahim-Ben-Mehamar, einem Todfeinde Achmet's, in Unterhandlung getreten. Nie war noch die arabische Correspondenz so lebhaft, und die Zahl der Spione so groß. Außerordentliche Boten kommen aus dem Innern, und kehren dorthin wieder zurück. Schon seit einigen Monaten befindet sich ein Scheikh des mächtigen Stammes der Henneschah mit seinem Sohne hier, und wartet ängstlich auf eine Entscheidung. Seine edle, imposante Gestalt fällt unter den übrigen Arabern auf. An Parteigängern wird es den Franzosen gewiß nicht fehlen, denn Achmet Bey hat wegen seines wilden, grausamen Charakters eine Menge Feinde. Seine Hauptstütze ist sein Schwiegervater, Dawukh-Ben-Ghana, der mächtige Scheikh der Sahara, welcher ihm versprochen haben soll, mit 10,000 Reitern zu ihm zu stoßen, und die Numenis (Christen) wie die Melonen in Stücke zu hauen. — Nachschrift. So eben verbreitet sich wieder das Gerücht von Feindseligkeiten in der Nähe Ghelma's.

Bona, 23. August. Ich beeile mich, Ihnen mit dem so eben abgehenden Dampfschiffe Cerebere die Nachricht mitzutheilen, daß die Unterhandlungen mit Achmet Bey abgebrochen sind, und der Krieg erklärt ist. Diese Nachricht langte hier vor einer Stunde durch einen Eilboten aus Merdschez-Umar an. Die Depeschen des Gouverneurs gehen direct

nach Toulon ab. In der Umgegend von Bona herrscht fortwährend die größte Ruhe. Von allen Stämmen der Ebene kommen Araber auf den Markt, man sieht deren täglich 5 bis 600, manchmal über 1000 in Bona. Sie verkaufen jetzt Feld- und Gartenfrüchte, namentlich schöne Melonen, an denen das Land reich ist. Die große Zahl der anwesenden Militärs und Fremden vom Civilstande sichert ihnen einen guten Absatz. (Allg. Z.)

## S p a n i e n.

Madrid, 16. August. In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1836 beschwor die Königin-Regentinn von Spanien in ihrem Pallaste zu la Granja, umgeben von den Bajonetten eines Hauses betrunkenen Soldaten, die Constitution von 1812 in die Hände der Sergenten Garcia und Gomez. In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1837 hausten in eben jenem Pallaste die siegreichen Truppen des Prätendenten, und setzten Madrid in Schrecken. Am 15. August 1836 verkündigten die Männer, welche, auf die Auflösung aller Geseßlichkeit sich stützend, sich an den Thron drängten, durch die Constitution werde der Bürgerkrieg beendigt, und die ausgedehnteste Freiheit gesichert werden. Heute stehen die Carlisten vor den Mauern der Hauptstadt, und Madrid befindet sich, mit Aufhebung aller Garantien der Freiheit, im Belagerungsstande. So fällt die Nemesis ihr Strafurtheil.

Paris, 25. August. Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depesche: „Bayonne, 23. 3 Uhr Morgens, Madrid, 19. Der französische Gesandte an den Minister des Auswärtigen. Das Ministerium Calatrava hat in Folge militärischer Demonstrationen, die weder Collision noch Unordnung herbeigeführt haben, seine Entlassung eingereicht. Durch königliches Decret vom 18. ist das neue Cabinet also zusammengesetzt: Espartero, Kriegsminister und Präsident des Conseils; Bardaxi, erster Staatssecretär; Babillo, Minister des Innern; Salvato, Minister der Justiz; Pio Pita Pizarro, Minister der Finanzen; General San Miguel, provisorisch Minister der Marine. Don Pedro Chacon behält interimistisch das Portefeuille des Kriegs. Sämmtliche Minister sind, mit Ausnahme Bardaxi's, Cortesmitglieder. Die Carlisten haben, mit Zurücklassung ihrer Kranken und Verwundeten, Segovia geräumt; sie scheinen die Richtung ins Innere von Castilien einzuschlagen. Von dem Prätendenten nichts Neues. Madrid ist ruhig.“

Paris, 25. August. Der heutige Moniteur bringt nun auch, aus Bordeaux vom 23., 5 1/2 Uhr Abends, obige telegraphische Nachricht von dem Ministerwechsel in Madrid. Er fährt fort: „Espartero war am 18. in Torrelodones auf dem Wege nach Colmenar = Viejo. Vigo zog dicht hinter den Carlisten her. Diese hatten nach der Räumung Segovia's die Richtung gegen die Provinz Soria genommen. Der Prätendent war am 13. noch in Camarillas. Draa und Buerens hielten Ceraleo und Bisiedo besetzt.“ (Allg. Z.)

Don Ramon Cabrera ist von Don Carlos zum General-Commandanten der Königreiche Arragonien, Valencia und Murcia ernannt worden.

Der neue Befehlshaber der englischen Flotte im mittelländischen Meere, Admiral Sir R. Stopford, war am 10. Juli an Bord seines Flaggen Schiffes „Princess Charlotte“, 104 Kanonen, in Port Mahon angekommen, und wird dort seine Station haben. Er hat an den brittischen Consul zu Barcelona die Mittheilung gemacht, daß die 1500 Mann, die sich an Bord der im dortigen Hafen angekommenen Linien-Schiffe „Princess Charlotte“ und „Vanguard“ befinden, zur Verfügung der Regierung der Königin stehen. Das Anerbieten wurde alsbald angenommen, und der „Vanguard“ nach Villanueva (auf der längs der See sich hinziehenden Straße von Barcelona nach Tarragona) abgefertigt, welcher Ort von den Carlisten unter Tristany bedroht wurde. Tristany zog sich hierauf nach Sitjes (auf derselben Straße, näher bei Barcelona). Sofort segelte der englische Brigg „Chilbers“ dahin, und schiffte 300 Mann aus, welche, in Gemeinschaft mit 2 Compagnien Artillerie und 3 Compagnien Miliz von Barcelona, die Carlisten nach hartnäckigem Widerstande von ihrer Seite zurückwarfen. (Öst. B.)

## P o r t u g a l.

Man schreibt aus Lissabon vom 5. August: Schwalbach hat zu Vizeu die Charte von 1826 proclamirt; seine Streitkräfte sind aber auf 60 Pferde zusammengeschmolzen; seine Infanterie ist zum Baron von Bomfim übergegangen. Saldanha nimmt mit allen Truppen, die er hat zusammenbringen können, seine Richtung gegen Porto. Bomfim, der ihn verfolgen soll, gibt sich in Thomar für krank aus. Sa da Bandeira, der Balenca belagert, wo der Baron von Leiria eingeschlossen ist, leidet sehr durch Desertion. In diesem Augenblicke haben wir also zwei Bürgerkriege: den einen gegen Nemeshido, den andern zwischen den beiden Fractionen der Partei Dona Maria's. In dem letztern sieht man übrigens noch nicht klar. (W. Z.)

### Großbritannien.

Der englische Ingenieur Stephenson, der Erfinder der besten Dampfwägen, hat, wie es heißt, eine Vorrichtung verfertigt, wodurch die Geschwindigkeit der Fuhren auf den Eisenbahnen verdoppelt wird; man wird nunmehr 24 bis 30 Stunden Weges in einer Stunde Zeit zurücklegen können, und zwei Wägen, die sich kreuzen, thun dieß mit einer Geschwindigkeit von 10 Stunden Weges auf eine Stunde Zeit. (St. B.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel. Außer dem schon bekannten Befehl über das Verhalten der ottomanischen Frauen, hat der Sultan auch Folgendes verordnet: Da, nach Aussage des Hakim Baschi, die Gewohnheit, den ganzen Tag auf der Ottomane zu liegen, statt den Körper durch heilsame Bewegung zu stärken, der Gesundheit nachtheilig sey, und die Türken physisch viel schwächer mache als die Franken, so sollen in Zukunft alle türkischen Zimmer, sowohl mit Stühlen als mit Sopha's versehen, und letztere nur dazu benützt werden, des Nachts darauf zu schlafen. (S. B.)

### Griechenland.

Der österreichische Gesandte, Prokesch von Osten, trifft in seiner neuen Villa Vorkehrungen zum Empfang eines hohen Gastes, des Erzherzogs Johann von Oesterreich, welcher im September von Odessa mit einem österreichischen Dampfschiffe nach Athen kömmt. Die Nachricht ist bereits seit letzter Post hier bekannt. — Die seit jüngster Zeit wieder überhandnehmenden Kleyhten scheinen immer lecker zu werden. Vergangene Woche zogen sich einige aus dem Olivenwalde herauf und wollten in einem außerhalb der Stadt einzeln gelegenen Hause bei nächstlicher Weile gewaltig einbrechen; eine Gendarmerie-Patrouille, welche dazu kam, konnte der Berwegenen, die nicht flohen, sondern sich zur Wehre setzten, nicht Herr werden; es gab ein kleines Gefecht, wobei einige Gendarmen verwundet wurden. Die Schüsse wurden in der Stadt vernommen, worauf mehrere Militärs herbeieilten und einen Kleyhten gefangen nahmen, während die andern in der Flucht ihr Heil suchten. Nachts darauf brannte ein Haus im Bazar ab, was jedoch keineswegs mit der Begebenheit der vorhergehenden Nacht in Verbindung stand, wie man Anfangs vermuthet hatte. — Die Professoren unserer neu eröffneten Universität scheinen keine Geduld zu haben, die Zeit der Vorlesun-

gen abzuwarten; zwei derselben von der juridischen Facultät kamen schon um ihre Entlassung ein und erhielten sie auch von Seiner Majestät. — Major Feder kam aus der Maina hier an; man ist begierig, von demselben die Details der dort vorgefallenen Excesse zu vernehmen. (W. B.)

### Südamerika.

Zum Glück sind die Mittel der südamerikanischen Republiken, Unheil zu stiften, nur gering, sonst würde durch ihre unbedeutenden Zänkereien die Welt in beständiger Unruhe erhalten werden. Die Blätter von Buenos-ayres vom 27. Mai bringen eine „Kriegserklärung“ dieser Republik gegen Peru, das dormalen unter dem Schutze des Generals Santacruz steht, der zugleich Präsident von Bolivia ist. Chili hat schon vor einiger Zeit an Peru den Krieg erklärt. So sind also zwei gegen zwei: Chili und Buenos-ayres gegen Bolivia und Peru. Alle südamerikanischen sogenannten Freistaaten sind auf diese Weise in Kampf verwickelt, ausgenommen die Banda Oriental und die alte Republik Columbia, welche jetzt in die drei Staaten Ecuador, Neu-Granada und Venezuela getheilt ist. Letztere, namentlich Ecuador, werden es schwer vermeiden, mit in den Wirbel gezogen zu werden. Die Kriegserklärung ist in den Zeitungen von Buenos-ayres von einem sehr langen Manifest begleitet, welches die Ursachen aus einander setzt, die, nach der Meinung der Regierung, den Schritt nothwendig machen. Die Banda Oriental, mit der Hauptstadt Montevideo, ist auch in Waffen — nicht gegen Peru, sondern gegen sich selbst. Der General Fructuoso Rivera, vormaliger Präsident der Republik, und der erst vor einigen Monaten in einem Aufstandsversuch gegen die Regierung unterlag, ist wieder in Bewegung; er hat an der Gränze von Brasilien eine Streitmacht zusammengezogen, mit der er gegen Montevideo zu marschiren beabsichtigt. Man bereitet ihm einen warmen Empfang. — Aus Rio-Janeiro gehen die Nachrichten bis Ende des Junius. Sie melden nur, daß der Handelsdruck in ganz Brasilien schwer empfunden wurde. (Allg. B.)

### Mexico.

Nordamerikanische Blätter schreiben: „General Bravo hat den Oberbefehl über die Expeditionarmee gegen Texas aufgegeben, und ist durch den General Zilisola, einen gebornen Italiener, ersetzt worden. Man betrachtet diesen Wechsel als günstig für die Texaner. — Hr. Sturbide ist zum Geschäftsträger in London ernannt.“ (Allg. B.)